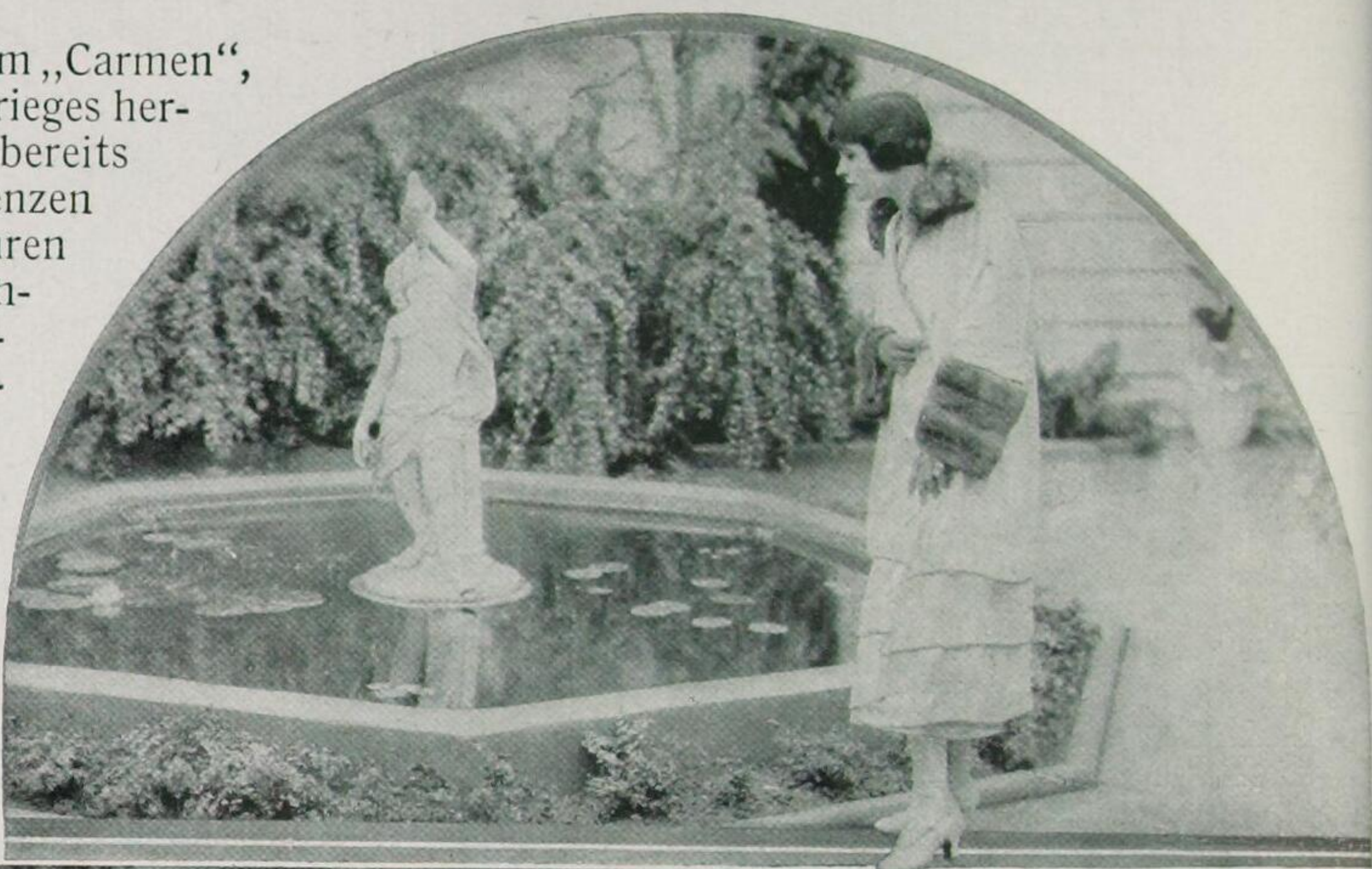


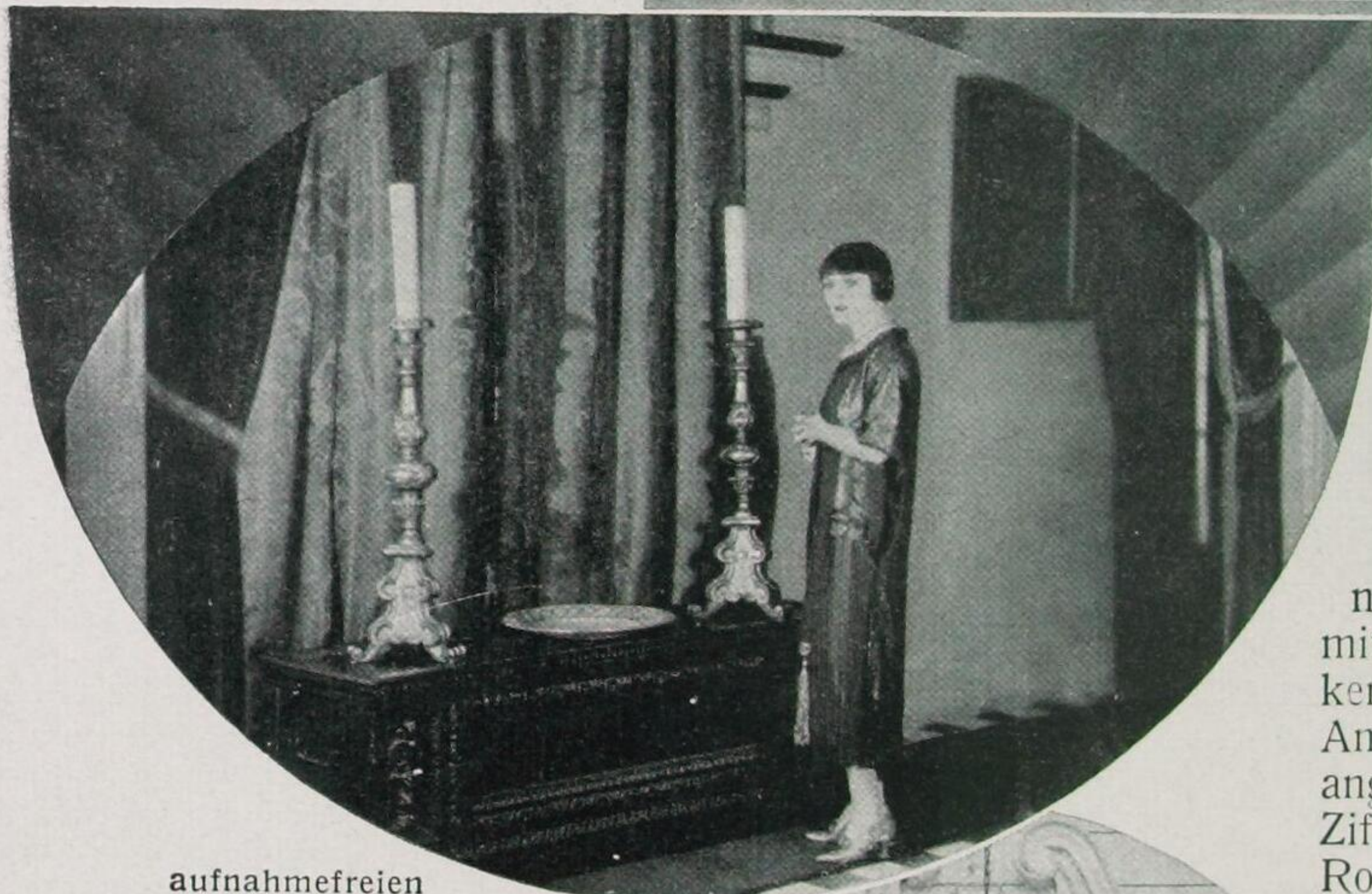
Filmen auf, und der Film „Carmen“, welcher Ende des Weltkrieges hergestellt wurde, ging bereits über die deutschen Grenzen hinaus ins Ausland. Ihren Weltruhm aber begründete „Madame Dubarry“, die sie gleichfalls unter Lubitsch spielte. Nun war sie Weltstar. Aus Amerika kamen die verlockendsten Anträge. Sie selbst sagt darüber: „Nichts konnte zu jener Zeit, da Deutschland mit



An einem

die Sklaven, um „Dubarry“ zu einem Meisterwerk zu gestalten, und dennoch überraschte mich die überwältigende Begeisterung, mit der dieser Film in Europa und Amerika aufgenommen wurde. Ich wurde mit Blumen und Geschenken überschüttet; aus Amerika kamen Vertragsangebote mit fabelhaften Ziffern. — Ich hatte diese Rolle während der Endphase des Krieges studiert, und der Film selbst kam schon während des Waffenstillstandes heraus. Ich habe diese Rolle geliebt, mein ganzes Talent und meine ganze Energie dareingesetzt, um ihrer gewachsen zu sein — aber ich war doch erschüttert, als ich erkannte, daß durch ein einziges Werk dieser Art der Ruhm eines Menschen über die ganze Welt verbreitet werden kann.

Da ich mir nach dieser anstrengenden Arbeit wiederum eine



aufnahmefreien

Frankreich im Kriege lag, tollkühner erscheinen als die Herstellung eines Films mit einem historisch-französischen Motiv. Aber

Deutschland kennt in der Kunst keine Grenzen, und so ging man daran, diesen Stoff zu verfilmen mit Ernst Lubitsch als Regisseur und Emil Jannings als Ludwig XV. — Wir schufteten wie



Tag in Beverly Hill